

Gebr. Hosenfeld bauen Sägewerk neu

pn. Nach dem Großbrand am 11. Juli plant die Firma Gebr. Hosenfeld GmbH & Co. KG im hessischen Hosenfeld (bei Fulda) den Wiederaufbau eines neuen Nadelholzsägewerkes. Das Feuer war aus nicht ermittelbaren Gründen in einer Lagerhalle ausgebrochen und hatte auf das Säge- und Hobelwerk und fünf Trockenkammern übergegriffen. Die abgebrannten Werkteile wurden bereits abgebrochen, derzeit wird eine erste Lagerhalle errichtet; bis März sollen auch die zwei neuen Produktionshallen (mit Sprinkleranlage) fertig werden. Die Anlagenmontage ist für März bis Juni geplant, der Produktionsbeginn für Juli 2016. Die Einschnittskapazität bleibt mit 100 000 Fm/Jahr in einer Schicht gleich, wobei der Einschnitt früher mit einem Gatter (für das stärkere Holz) und einer Spaner-Kreissägenanlage erfolgte. Künftig wird nur noch mit einer Linie produziert.

Das neue Sägewerk bekommt eine Spaner-Kreissägenanlage (Linck) mit zwei Doppelwellenkreissägen („CSMK“),

Profilieraggregat und Rundlauf, mit der sich 95 % der Schnittbilder produzieren lassen. Blockwareneinschnitt ist bis zu fünf Stielen möglich. Ferner erhält das Werk eine Säumeranlage („Optimes“ von EWD), ein Brettersortierwerk mit 60 Boxen und zwei Stapelmaschinen (HIT Ettringen). Die Steuerung liefert Alpha, die drei neuen Trockenkammern mit Wärmerückgewinnung Brunner-Hildebrand.

Die Firma Gebr. Hosenfeld hat ihre Produktion in den Tagen nach dem Großbrand dank Kollegenhilfe größtenteils verlagern können. In drei angemieteten Sägewerken (Reulbach, Mücke (Nieder-Ohmen) und Lautertal-Engelrod) können mittlerweile etwa zwei Drittel der bisherigen Rotholzproduktion (hauptsächlich Lärche und Douglasie, auch Kiefer) mit eigenem Personal eingeschnitten werden. So sei eine kontinuierliche Weiterbelieferung der Kunden bis zur Wiederinbetriebnahme des neuen Sägewerkes gewährleistet, teilt Hosenfeld mit.